

# Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen: Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kufragen an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgeheuch und -Angebote, Stellengeheuch und -Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Eberlingstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaack in Elbing. Für die Redaktion verantwortlich Gustav Köffel in Elbing.

Nr. 76 Elbing, Sonnabend 30. März 1889. 41. Jahrg.

### Abonnements

auf die „Altpreußische Zeitung“ mit den 3 Gratisbeilagen werden für das II. Quartal 1889 stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den unten verzeichneten Abholstellen 1,60 Mk. mit Botenlohn 1,80 Mk. bei allen Postanstalten 2,00 Mk. mit Briefträger-Bestellgeld 2,40 Mk.

Die Auflage der Zeitung ist in Folge der Herabsetzung des Abonnements-Preises um ein Bedeutendes gestiegen, deshalb finden

### Inserate

gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

### Abholstellen der „Altpreuß. Ztg.“:

- Max Krüger, Kaufmann, Hohenzollernstr.
- S. Marschall, Bäckermstr., am Georgend. 24—25.
- Lückwaldt Nachf., Materialw.-Gesch., Neustädterf. 35.
- S. Nachhals, Kaufm., Bahnh. u. Neust. Wallstr.-Ecke.
- Gustav Peiler, Kaufm., Ritterstr. 4.
- G. Schmidt, Restauration „Legan“, Fischervorb. 7.
- Dr. Jeromin, Kaufm., Junferstraße 24—25.
- Wilh. Krämer, Kaufm., Leichnamstr. 34—35.
- Adolph Anders, Mehlgeschäft, Leichnamstr. 90a.
- Rudolph Reich, Königsbergerstraße 11.
- Gustav Meyer, Königsbergerstraße 36.

### Telegraphische Nachrichten.

**Offenburg i. B., 28. März.** Das hiesige Schwurgericht hat den Buchhändler Richard Uda aus Nach wegen Ermordung des Defans Foerderer in Lahr zum Tode verurtheilt.

**Darmstadt, 28. März.** Der Großherzog erteilte dem Prinzen Alexander Battenberg die Erlaubnis, den Familiennamen Graf Hartenau zu führen.

**Dresden, 28. März.** Der Prinzregent von Braunschweig, Prinz Albrecht, ist heute Abend nach beendeter Maschagetur nach Schloß Reinhartshausen, nach Erbad abgereist.

**Bremen, 28. März.** Im Chapolo-See (Mexiko) sank ein Passagierdampfer; über 50 Personen ertranken, 20 Leichen sind gefunden. Die englische Bark „Natal“, mit 60 Personen an Bord, verunglückte auf der Fahrt von Kalkutta nach Natal.

**Wien, 28. März.** Dem Vernehmen nach wird der Herzog Adolf von Nassau heute Abend die Rückreise nach Deutschland antreten.

**Paris, 28. März.** Der Spion Millan, der kürzlich von dem Zuchtpolizeigericht in Nizza verurtheilt wurde, ist im Gefängnisse zu Nimes, wo er seine Strafe verbüßt, gestorben.

**Sau Sebastian, 28. März.** Die Königin Victoria reiste gestern um 5 Uhr ab, von der Königin

von Spanien und den Spitzen der Behörden bis zum geleitet. Die Verabschiedung war sehr herzlich. Die Deputation der Provinzialvertretung hatte der Königin Victoria bei ihrer Ankunft ein prachtvolles Bouquet überreicht. Nachmittags wohnten die Königinnen auf dem Hauptplatze der Aufführung von Nationaltänzen und Gefängen bei.

**Bukarest, 28. März.** Rosetti kündigt die demnächstige Vorlage einer Akte an, wonach Prinz Wilhelm, der älteste Sohn des Fürsten Leopold von Hohenzollern, des Bruders des Königs von Rumänien, die Erklärung abgibt, daß er zu Gunsten seines jüngeren Bruders Ferdinand auf die Thronfolge in Rumänien verzichte.

**Belgrad, 28. März.** König Milan wird sich morgen über Niß nach Konstantinopel begeben, wo er Gast des Sultans sein wird. Die Regenten und der Ministerpräsident werden den König bis nach Niß begleiten. Zu Ehren des Königs Milan fand heute bei dem türkischen Gesandten ein Galadeseum statt, dem auch die Regenten, der Ministerpräsident und die auswärtigen Gesandten beiwohnten.

**Washington, 28. März.** Präsident Harrison hat zu Gesandten für England Robert Lincoln, für Deutschland Wurat Halstead, für Rußland Allan Thorndyke-Rice ernannt.

### Preussischer Landtag.

#### Abgeordnetenhaus.

44. Sitzung vom 28. März.

Am Ministertische: v. Lucius, Herrfurth und Com-

missore. Der Gesetzesentwurf, betreffend die Wittwen- und Waisentassen für Elementarlehrer wird in dritter Beratung ohne Erörterung angenommen.

Es folgte die zweite Beratung des Gesetzes, das Gelder aus der Nothstandsvorlage für die Frühjahrs-Überschwemmungen, wovon 7 Millionen nicht zur Verwendung gekommen sind, auch für die Hochwasserbeschädigten des letzten Sommers verwenden will. Die Debatte drehte sich um den Antrag des Grafen Clairon d'Haussonville, der die vorhandenen Gelder auch zu Zwecken der Flußregulirungen verwenden will. Nach längerer Beratung, in welcher sich der Minister Lucius gegen den Antrag erklärte, der der Regierung zu weitgehende Vollmachten erteilen wolle, zog d'Haussonville seinen Antrag zurück zu Gunsten eines Antrages Huene, wonach nur solche Flußregulirungen in Frage kommen sollen, welche sich in Verbindung mit den in dem Gesetze angegebenen Maßregeln als nothwendig ergeben. Mit diesem Zusatz wurde die Vorlage angenommen.

Hierauf ging das Haus über zur Beratung des Gesetzes über Erlaß oder Ermäßigung der Grundsteuer in den Ueberschwemmungsgebieten. Die Agrarcommission hat das Gesetz in der Weise geändert, daß nicht bloß directe, sondern auch indirecte Ueberschwemmungsschäden unter dasselbe fallen. Die Ent-

scheidung über Anträge auf Erlaß oder Ermäßigung legt der Entwurf in die Hände des Finanzministers. Abg. Drape und Genossen beantragen, daß nicht dem Finanzminister die Entscheidung übertragen wird, sondern daß diese Erlasse und Ermäßigungen auf Antrag der Beschädigten nach Beschluß des Kreis- respective Stadtausschusses mit Berufung binnen zwei Wochen an den Bezirksauschuß stattzufinden haben.

Abg. Drape: Wir wollen mit unserem Antrag nur die möglichst beste Ausführung des vorliegenden Gesetzes herbeiführen. In dem Regierungsentwurf ist über die näheren Modalitäten gar nichts gesagt. Die entstandenen Wertveränderungen des Grund und Bodens sind nachträglich nur von Leuten zu beurtheilen, die mit den lokalen Verhältnissen genau vertraut sind; darum ist der Kreisauschuß vorgeschlagen. Verfäht man anders, so werden die Anlagen nie aufhöhen. Es ist um so mehr auch eine möglichst milde Praxis in der Ausführung des vorliegenden Entwurfs zu empfehlen, als die Tage der Grundsteuer ja doch gezählt sind. (Beifall.)

Abg. Conrad-Flatow (cons.): Ich bitte Sie, den Antrag Drape abzulehnen. Derselbe würde die Kreis- auschüsse in die Verwaltung der directen Steuern hineintragen, verstoßt also gegen die bestehende Steuer- gesetzgebung und paßt nicht in die Deconomie der Grundsteuer.

Abg. v. Rauchhaupt (cons.) giebt der Erwartung Ausdruck, daß die Abschätzung der Schäden stets durch sachverständige Commissarien geschehen werde, nicht durch Katasterbeamten.

Der Regierungsvortrag, Generalinspector der Katasterämter, bittet, den Antrag Drape abzulehnen. Der Finanzminister werde es nicht an gründlicher Unternehmung fehlen lassen.

Abg. Geberty (frei.): Die gegen unseren Antrag vorgebrachten Gründe sind nur scheinbare und recht- fertigen keineswegs, denselben als unpraktisch von der Hand zu weisen. In die Deconomie der Grundsteuer paßt schließlich die ganze Vorlage nicht; was aber gegen die Mitwirkung der Selbstverwaltung in diesem Falle angeführt wird, könnte schließlich gegen die Selbstverwaltung überhaupt gelten, die uns doch schon in Fleisch und Blut übergegangen sein soll. Der Grundgedanke der Selbstverwaltung ist doch gerade, den Schwerpunkt in die Lokalinstanz zu verlegen. Ich bitte Sie dringend, unseren Antrag anzunehmen. (Beifall links.)

Der Antrag Drape wird darauf gegen die Stimmen der Freisinnigen, eines Theils des Centrum und der Polen abgelehnt und die Vorlage in der Fassung der Commission angenommen. Auch die Vorlage zur Hebung des Nothstandes in Ober- schlesien gelangt nach der Commissionssatzung zur Annahme.

Nächste Sitzung Freitag: Tages-Ordnung: Stempel- steuervorlage, Commissionsberichte. Schluß 2 Uhr.

### Herrenhaus.

8. Sitzung vom 28. März. Präsident Herzog v. Ratibor macht vor Eintritt in die Tagesordnung die Mittheilung, daß ein Theil des Etats schon vor der Commission erledigt sei und am Sonnabend, also am 30. März, beraten werden könne, der Rest dagegen erst am Montag (also schon im neuen Etatsjahre). Doch sei nicht das Herrenhaus, sondern das Abgeordnetenhaus an dieser Verzögerung schuld.

Das Haus berieth die Denkschrift der Ansiedelungs-Commission mit der zugleich der Antrag Graf Frankenberg, auf eine Ausdehnung der Rentengüter über die ganze Monarchie, zur Berathung gestellt wurde. Namens der Commission, an welche die Denkschrift zur Vorberatung überwiesen war, erstattete Graf Frankenberg einen ausführlichen Bericht über die Ansiedelungsthätigkeit.

Freiherr v. Durauf erkannte die Erfolge der Ansiedelungskommission an, fand aber den durchschnittlichen Ankaufspreis der Güter zu hoch. Der Redner verbreitete sich besonders über die baulichen Verhältnisse auf den Gütern. Nach längerer Debatte wird der Antrag Frankenberg angenommen.

Hierauf schließt sich eine längere Geschäftsordnungs- debatte, in welcher mehrfach Klage darüber geführt wird, daß der Etat im Abgeordnetenhaus so spät fertig gestellt ist, wofür Graf Frankenberg den ausgedehnten Diskussionen über unwichtige Fragen wie die Rhein- brohler Kirchenglocken und die Beschlagsnahme der „Volkszeitung“ die Schuld zuschreibt. Ohne Debatte werden hierauf durch Kenntnisaufnahme für erledigt erklärt der mündliche Bericht der Commission für Eisenbahnanlagen über die Verwendung des Erlöses der Berliner Stadtbahnparzellen und über die Ausführung verschiedener Bestimmungen in den Ge- setzen über den Erwerb von Privatbahnen. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr (Secundärvorlage). Schluß 4½ Uhr.

### Politische Tagesübersicht.

#### Inland.

Berlin, 28. März. — In Reichstagskreisen befestigt sich immermehr die Ueberzeugung, daß die Novelle zum Straf- und Prozeßgesetz im gegenwärtigen Reichstage eine Mehrheit nicht finden werde. Man hat ausgerechnet, daß bei vollbesetztem Hause schon das Votum von dreißig Nationalliberalen hinreichen würde, die Vorlage zu Fall zu bringen, da das Centrum die Frei- sinnigen, die Socialdemokraten, die Polen, Welfen und Elsaß-Lothringer ohne Frage geschlossen gegen diese Vorlage stimmen werden. Die Novelle soll 12 Artikel umfassen. Wie wir erfahren, soll sich auch ein Gesetzentwurf darunter befinden, welcher die an- gebliche Lücke im Strafgesetzbuch ausfüllt und Mit-

### Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.

Nachdruck verboten.

(15. Fortsetzung.)

„Der einzige Lohn, den ich mir wünsche,“ versetzte die treue Dienerin, „ist der, Sie, Fräulein Alma, in der Lage zu sehen, Diejenigen, die Sie lieben, Ihren Gatten und Ihre reizenden Kinder, vor aller Welt als Ihr Eigen anerkennen zu können. Was würde der Senator, Ihr Vater, sagen, wenn er Ihre beiden hoffnungsvollen Söhne, wenn er unsere schöne, lieb- liche Miranda sehen könnte?“

„O stille, Betty,“ versetzte Alma, „nenne diese Namen nicht innerhalb dieser Mauern. Ich zittere davor, daß ein böser Wind ihren Ton erhaschen und ihn meinem Vater zu Ohren bringen könnte.“

Sie drückte ihrer treuen Dienerin die Hände, dann schickte sie sich an, das Gemach zu verlassen.

„Weibe in meinen Gemächern, während ich fort bin, Betty,“ sagte sie, auf der Schwelle stehen blei- bend. „Halte Dich nur verschlossen, wie gewöhnlich, bis zu meiner Rückkehr.“

Darauf nahm sie einen großen Mantel über den Arm und begab sich mit demselben in den Salon.

Der alte Senator Brandes erwartete sie daselbst. Nummer und Verzweiflung sprachen aus seinen ver- düsterten Zügen, und als seine Tochter eintrat, fuhr er erschrocken empor. Sie grüßte ihn höflich aber kühl und er erwiderte ihre Begrüßung ebenso ernst.

„Setze Dich, Alma,“ sagte er, ihr einen Platz an- bietend. „Ich sehe, Du hast bereits Toilette gemacht für den Ball, zu dem wir für heute Abend geladen sind. Aber wir haben noch Zeit genug vor uns und wollen uns daher vorher offen miteinander aussprechen.“

Alma warf den Theatermantel ab und nahm den gebotenen Platz ein.

Alma heuchelte große Ueberschuldung. „Du sprichst in Räthseln, Papa,“ sagte sie ruhig. „Du verstehst mich gar wohl, Alma, und weißt, was ich meine. Borgestern Abend brach in Deinem Zimmer Feuer aus. Dagobert und ich erbrachen die Thüre, um dort einzubringen. Ich fürchtete, Dich im Opiumrausch oder in sonst einer erniedrigenden Lage zu finden. Aber die Wirklichkeit war noch weit schlim- mer, als meine Erwartungen, Du warst nicht da, Du warst fort.“

„Nun, und was weiter, Papa?“ fragte Alma, in leichtem Tone sprechend. „Du sprichst ja gerade, als ob meine Abwesenheit ein furchtbares Verhängniß ge- wesen wäre.“

Der Senator schaute sie forschend an. „Du siehst nicht ein, welche Entthüllung sie für mich war,“ versetzte er, bemüht, in ruhigem Tone zu sprechen. „Ich finde Deine Kleider und Dein Ge- schmeide nachlässig hingeworfen in einem Deiner Schränke. Ich wußte, daß in Deiner Abwesenheit vom vergange- nen Abend mir das Geheimniß offenbar geworden, das Du alle diese Jahre hindurch so sorgfältig gehütet hast. Deine geheimnißvolle Art, Dich einzuschließen, war einfach der Deckmantel für ähnliche Abwesenheiten. Während ich Dich als das Opfer irgend einer bösen Gewohnheit glaubte, wartest Du dem Schutze meines Daches ferne, ich weiß nicht wo, ich weiß nicht bei wem. Dieses Geheimniß ist entsetzlich, ja schmachvoll.“

„O stille, mein Vater,“ versetzte Alma mit gebiete- rischer Geberde. „Verbünde das Wort Schmach nicht mit dem Namen Alma Brandes!“

Ihre Wangen glühten und ihre Augen blitzten, und verwirrt und verlegen rang der Senator hilflos die Hände.

„Was soll ich denken?“ rief er in verzweifeltstem Tone aus. „Ich weiß es, ich war nie ein zärtlicher Vater, Alma, aber ich habe Dich geliebt, wie wenige Väter ihre Kinder lieben. Ich habe Dich es nie ge- lehrt, mir zu vertrauen. Du hast Deine Mutter früh verloren, dann kam der grausame Schlag, den Du durch den elenden Gustav empfangen hast, dessen Ge- heime ich verfluchen möchte, wenn ich Dich ansehe. Alma, hast Du denn gar kein Herz, rührt Dich mein Kummer nicht. Ich sehe zum Himmel, daß, wenn Du je heirathest und Kinder haben solltest, Dich diese mehr lieben würden, als mein Kind mich liebt.“

Alma wandte ihr Gesicht etwas zur Seite. Ihre königliche Gestalt neigte sich, sie vermochte es nicht, den

Schmerz ihres Vaters ruhig mit anzusehen, und sagte dann leichten Tones:

„Mein Vater, es ist wahr, Du warst nie auffallend zärtlich, Du hast mich nie geliebt, noch nie gesagt, daß Du mich liebst, dennoch weiß ich, daß Du auf mich stolz warst. Und ich liebte Dich immer, Vater, und ich liebe Dich jetzt noch, innig und zärtlich. Aber die Angelegenheit, von der Du eben gesprochen hast, hat mein ganzes Wesen verwandelt. Ich liebte Gustav Salm, unsere Verlobung war mit Deiner vollen Zu- stimmung erfolgt. Wäre Gustav nicht in Indien ge- storben, sondern nach Hamburg zurückgekehrt, Du könntest vielleicht heute Deine Tochter als glückliche Gattin sehen und deine Enkel um Dich haben.“

„Niemals,“ sagte der Senator in hastigem Tone. „Ich würde keine Enkelkinder anerkennen, in deren Adern das Blut des Mörderers und Räubers Gustav Salm fließt. Selbst wenn Graf Salm seinem schän- dlichen Neffen verzeihen, hätte ich ihm Dein Glück niemals anvertraut, noch unseren Namen mit dem seinen verbunden. Dem Himmel sei Dank, daß er starb, Alma. Ich hörte Graf Salm unlängst sagen, daß, wenn sein entarteter Neffe, wie Baron Dagobert es wiederholt andeutete, vielleicht noch am Leben wäre, er kein Mittel unversucht ließe, um ihn ausfindig zu machen und der ihm gebührenden Strafe zuzuführen. Ich erkläre Dir, Alma, daß ich diese Gefühle Graf Salm's vollkommen theile. Ich würde ihm helfen, Gustav zu suchen, wenn dieser zufällig noch am Leben wäre. Aber das ist unnützes Geberde,“ fügte er hinzu. „glücklicher Weise ist er todt.“

„Und dennoch hast Du Gustav einst geliebt,“ ver- setzte Alma in gedämpftem Tone. „Man sollte den- ken, Vater, daß Graf Salm eher den Wunsch hegen müßte, seinen Neffen vor dem Gesetze zu schützen, als ihn demselben überantworten zu wollen. Gustav war der Sohn seines Bruders, sein rechtmäßiger Erbe, der Träger seines Namens. Gustav's Schmach hätte die Familie mit Schmach bedeckt.“

„Niemand hätte den Unfel für das Verbrechen seines Neffen tadeln können,“ erwiderte der Senator kurz. „Graf Salm verabscheut seinen Neffen mit Recht und wenn Gustav am Leben gewesen wäre, hätte Graf Salm vollkommen Recht gehabt, kein Mittel unversucht zu lassen, um ihn enterben zu kö- nen. Die Schmach, ihn am Leben zu wissen, wäre schlimmer gewesen, als die Schmach einer verdienten Strafe.“

„Es ist gut, daß Gustav todt ist,“ sagte Alma leicht erbebend. „Wäre er am Leben und würde er zurückkehren, Du wärest im Stande, ihn seinen Fein- den zu überantworten, wenn diese ihn nicht finden. Armer Gustav! Ich liebte ihn, Vater, und Du hast unsere Liebe ermuntert, als das Unheil über ihn her- einbrach, hast Du ihn verlassen, mein Herz ist bei ihm geblieben, bei meinem armen Gustav.“

„Wir wollen nicht weiter davon sprechen,“ versetzte der Senator. „Es ist seltsam, wie in unseren Privat- unterredungen der Name von Gustav Salm immer wieder auftaucht. Das Vermögen der Salms und das unrige wird vereinigt werden, wenn Du Baron Dagobert heirathest, und das führt mich nun zu meiner Entdeckung am vergangenen Abend zurück. Nochmals, als Dein Vater befahl ich Dir, Alma, nein, ich sehe Dich darum an, mir Dein Geheimniß anzu- vertrauen.“

Alma schauerte zusammen, als wäre ihr kalt, und streckte ihre weißen Hände vor dem Caminfeuer aus.

„Mein Vater,“ sagte sie ruhig nach einem langen Stillschweigen, „Du handelst nicht als kluger Mann, wenn Du meine Verschlossenheit nach meiner Abwesen- heit am gestrigen Abend beurtheilst. Weil ich einmal abwesend war, daraus folgt noch lange nicht, daß ich immer abwesend bin, wenn meine Thüren verschlossen sind. Ich gestehe, daß ich gestern hinlänglich Vertrauen haben, um an ihre Ehrenhaftigkeit und Klugheit zu glauben. Ich bin kein Kind, daß mein Kommen und Gehen ausgeforscht werden sollte.“

„Aber das Geheimniß,“ rief ihr Vater in schmerzlichen Tone aus.

„Da Du mich denn zwingst zu gestehen, wo ich war,“ rief Alma mit hochgerötheten Wangen aus, „will ich Dir es es sagen. Ich war verstimmt und un- glücklich, war unzufrieden mit mir selbst, mit Dagobert, mit der ganzen Welt. Ich ging hinaus, wechselte meine Kleider und verließ das Haus. Ich ging dort hin, wo ich schon oft war — und ihre klagvolle Stimme bebte leise — und besuchte eine arme Fa- milie, der meine Anwesenheit Glück, Heiterkeit und Freude bringt. Soll ich Dir vielleicht eine Liste von meinen Wohlthätigkeitswegen geben, lieber Vater?“

Die Züge des Senators erhellten sich, und jeder Aergers verschwand daraus.

(Fortsetzung folgt.)



Heilungen von Staatsgeheimnissen auch dann für strafbar erklärt, wenn der Veröffentlichende nicht weiß, daß ihre Geheimhaltung für das Wohl des Reiches erforderlich ist.

Der jetzige Führer der Deutschconservativen im Abgeordnetenhaus, Graf Limburg-Sturum, ist mit dem Prädicat „Excellenz“ versehen worden.

Eine neue Lesart über die Gründe der Verleihung des Rothen Adlerordens II. Klasse an den Freiherren v. Huene verbreitet die „Kölnische Zeitung“. Dieselbe berichtet nämlich, daß die Ordensverleihung geschehen sei, nicht wegen Verdiensten um die Marine, sondern weil sich Herr v. Huene im Reichstage „seiner alten Kameraden angenommen habe.“

Nach mehrseitigen Nachrichten, u. a. auch einer Berliner Meldung des offiziellen Wiener „Fremdenblattes“, hat die französische Regierung in Berlin die Aufhebung des Patzwanges für Elsaß-Lothringen angeregt. Die Anregung verlief jedoch ergebnislos, und eigentliche Verhandlungen haben überhaupt nicht stattgefunden.

Die Errichtung von drei neuen Apotheken ist, der „Pharmazeutischen Zeitung“ zufolge, für Berlin genehmigt.

Die Redaction der „Volkzeitung“, Dr. Franz Mehring, Trescher, Goldheim, Ledebour und Oldenburg, waren, wie bereits gemeldet, gestern nach dem Kriminalgericht geladen und hatten theils als Beschuldigte, theils als Zeugen vor dem Untersuchungsrichter eine Vernehmung bezüglich der Verfasserschaft der Leitartikel vom 15. Februar und 19. März zu bestehen. Die Zeugen Goldheim und Ledebour wurden wegen Zeugnisverweigerung mit einer Geldstrafe von je 100 Mark belegt, unter Androhung der Haft, wenn sie auch im neuen Termin (4. April) das Zeugnis verweigern sollten. Uebrigens kann der Redakteur Goldheim gestern bei seiner Vernehmung eine Art Subtilium begehen, denn gerade gestern, den 27. März, vor 36 Jahren, wurde die „Urwählerzeitung“ unterdrückt und der Redakteur Goldheim in Haft genommen. Aus der „Urwählerzeitung“ ist dann später bekanntlich die „Volkzeitung“ hervorgegangen.

Die Gerichte, daß der Termin für die Verhandlungen der Beschwerde-Commission über das Verbot der „Volkzeitung“ bereits anberaumt sei, sind unzutreffend. Der Vorsitzende der Commission, Minister Herrfurth, bestellte sofort zwei juristische Mitglieder zu Referenten; erst nach Eingang der von denselben zu erstellenden Referate wird der Termin anberaumt werden.

Heute Nachmittag 2 Uhr hielt das Staatsministerium eine Sitzung unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck ab.

In den Reichstagsfraktionen wird zur Zeit über die Einbringung einer Resolution betreffs Erhebung eines höhern Zolls für die Einfuhr von Branntwein nach Westafrika verhandelt.

Das Bureau des Reichstags hat ein besonderes Verzeichnis der betr. den Gesetzentwurf bezgl. der Alters- u. Versorgung eingegangenen Petitionen erscheinen lassen. Es sind deren nicht weniger als 3224.

Der Senatpräsident Drenkmann beim Reichsgericht in Leipzig hat seine Berufung zum Kammergerichtspräsidenten abgelehnt.

München, 28. März. Officiell wird bestätigt, der Ministerrath sei geneigt, die Vertreter Paternis im Bundesrath im Sinne einer Ausdehnung der Verschärfung des Strafgesetzes und des Preßgesetzes zu instruieren.

Görlitz, 28. März. Das Reichspostamt benachrichtigte das hiesige Telephoncomité, daß das lange geplante Telephonnetz für die preussische und sächsische Oberlausitz genehmigt sei.

### Ausland.

Frankreich. Paris, 28. März. Boulanger wird Sonntag schwerlich in Bourges reden können, da dicht neben der vorjährigen Halswunde, welche ihm Floquet's Degen beigebracht hatte, sich ein schmerzhaftes Geschwür gebildet hat. Die Ohnmacht am Sonntag rührte von einer zu starken Morphiuminjektion her, die zur Stillung der Schmerzen gemacht worden war. Die Deputirtenkammer nahm heute die Gesetzentwürfe an, wodurch der Roggenzoll verdoppelt und Roggenmehl mit einem Zoll von 5 Francs pro Ctr. belegt wird.

Serbien. Belgrad, 28. März. Gegenüber den

Gerichten bezüglich der Mission Bassilevic's an die Königin Natalie kann auf das bestimmteste behauptet werden, daß die Mission außer in der Notification der Thronbesteigung des Königs Alexander auch darin bestand, die Arrangements mitzutheilen, welche Milan bezüglich der Erziehung seines Sohnes kraft des ihm verfassungsmäßig zustehenden Rechtes getroffen hat. Hierzu gehört die Bestimmung, daß König Alexander mehrmals im Jahre während seiner Studienreisen im Auslande mit seiner Mutter zusammenkommen könne. Nach einem der Regentenschaft vorliegenden Briefe Bassilevic's nahm die Königin dies befriedigend zur Kenntnis. Alle widerprechenden Gerüchte werden von maßgebender Seite als unwahr bezeichnet. Der Finanzminister Buic arbeitet einen Conversionplan aus, welchen er der nächsten Skupstina vorzulegen gedenkt. Um den zur Conversion nöthigen Apari-Cours der jerbischen Werthe zu erreichen, wird der Finanzminister bemüht sein, durch solides Finanzgebahren, Reduction der Ausgaben auf das nothwendigste das Vertrauen der Kapitalwelt zu gewinnen. Am Montag ist vor der kgl. Manege ein Sprenggeschloß explodirt.

### Hof und Gesellschaft.

Berlin, 28. März. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute Abend 6 Uhr zum englischen Botschaftspalais, um an einem ihnen zu Ehren dort stattfindenden Diner theilzunehmen. Der Vorkastler Sir Edward Malet, umgeben von dem Botschaftspersonal, empfing die Majestäten am Eingange, die Gemahlin des Vorkastlers am Treppenaufgange. Unter den 36 Geladenen befanden sich der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen, Prinz und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, Herzog und Herzogin von Sagan, Fürst und Fürstin Radzivil.

Wiesbaden, 27. März. Die Kaiserin von Oesterreich trifft, andern Meldungen entgegen, bestimmt nach Oesterreich hier ein. Die hohe Frau wünscht sich unbedingt der Wiesbadener Cur zu unterziehen.

### Armee und Flotte.

Berlin, 28. März. Das Schulgeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Stoß“ (Flaggschiff), „Charlotte“, „Gneisenau“ und „Moltke“, Geschwaderchef: Contreadmiral Hollmann, ist am 26. März in Palermo eingetroffen und beabsichtigt, am 29. d. M. wieder in See zu gehen.

### Kirche und Schule.

Aus dem Kreise Osterode. Die seit dem 1. Mai v. Jz. erledigte, mit mehr als 3000 Mark dotirte Pfarrstelle in Wittichwalde wird seit dem 1. August vom Herrn Prediger Wendt verwaltert, der nur 1800 Mark Gehalt bezieht. Der Rest des Pfarreinkommens fließt in die Kirchenkasse, und damit ist die Gemeinde zufrieden, weil auf diese Weise die arme Kirchenkasse zu einigem Vermögen kommt.

Aus dem Kusiger Kreise. Herr Lehrer Marszanski in Schmolkin hat einen Rechenapparat konstruirt, dessen praktischer Werth bei Ertheilung des Rechenunterrichts den der russischen Rechenmaschine weit übertrifft. Herr M. beabsichtigt, einen Antrag auf Patentirung seines Apparates zu stellen.

Br. Holland. Ein junger Geistlicher unseres Kreises, Herr Pfarrer Kirchstein in Ferndorf, ist nach kurzem Krankenlager verstorben.

### Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 28. März. Eine Ladung neuer schwedischer Heringe langte heute wieder vermittels Dampfer hier an. Es ist geraume Zeit her, seit die letzten schwedischen Heringe auf dem hiesigen Markte erschienen. Nach dem nur zweimaligen Gastspiel von Marie Barfany (Jungfrau von Orleans — Alexandra) erscheint auf unserem Stadttheater als ein allbekannt und beliebter Gast Herr Direktor Ernst Poffart, welcher zur Zeit in Königsberg mit außerordentlichem Beifall gastirt.

Neuteich, 28. März. In Folge der gemeldeten Verwundung des Pfarrenpächters Franz in Gr. Nichtenau durch seinen Tagelöhner ist leider eine Anputation des rechten Armes nothwendig geworden, welche gestern durch die Herren Aerzte Baum aus Danzig und Kühne und Voepf aus Neuteich ausgeführt wurde.

der Niederung hat keinen Abfluß und muß abgemahlen werden.

Am 31 Uhr hielten wir unter dem Rogatdamm zunächst der Fährbude. Es herrschte eine lebhafteste Bewegung auf demselben, welche für den hier bereits eingetretenen Eisgang sprach. Wir erklimmen den steilen Anstieg und standen dann wie gebannt in dem Anblick des in einer Breite von ca. 300 Mtr. sich vollziehenden Eisganges. Wer das nicht gesehen, der kann sich keinen rechten Begriff machen von dieser großartigen Naturerscheinung — ein wunderbares Eisfeld, welches nur gefahrlos ist, so lange es in Fluß bleibt, aber Tod und Verderben über Tausende von Menschen bringen kann, wenn es in Folge Ueberfüllung des Abzugsfeldes oder bei eintretender Verstopfung zum Stillstand kommt. In den Ausbuchtungen des viel gewundenen Flußlaufes hatten die Eismassen sich über- und untereinander geschoben und festgelagert, waren sie von dem gewaltigen Wasserdruck stellenweise bis auf die Dammkrone gehoben worden, Platten von 16 Zoll Stärke und darüber. Zum Glück war der Damm noch fest gefahren, als der Ansturm erfolgte, so daß derselbe nicht zerwühlt wurde, wie es im Vorjahre auf weite Strecken hin geschehen. Zwischen diesen Eispackungen, aus denen Riesentafeln vereinzelt senkrecht emporragten, und dem jenseitigen, ebenfalls mit solchen zugebedeckten Damm schoben und drängten sich nun mit einer Geschwindigkeit von 3 bis 4 Knoten (ca. 1 deutsche Meile) pro Stunde die aufgebrochenen Eismassen, hier hoch aufsteigend, dort verflüchtend, sich an einander und an den Eisdämmen zerbrechend, zersplitternd, mit unheimlichem schrillen Rischen, das ab und zu mit überlautem Knallen der heftigeren Gefährd der Kränze, welche in bichten Schaaren die drüben liegenden eisumflossenen Gehöfte umkreisen und auf den sie überragenden kahlen Bäumen sich niederlassen. Es ist das ein Bild — großartig in seiner Deutlichkeit und doch so mangelbar traurig!

Wir wanderten den Damm entlang nach Zeyer zu bis zur Wachbude, wo der Strom sich auf etwa 200 Meter verengert. In ziemlichen Abständen waren auf der Dammkrone Dunghäufen aufgeföhren, um bei eintretender Verstopfung und raschem Wachs- und Wasseranstieg die bekannte Kastenpackung zur Hand zu sein. Wir sahen ein Boot im Eise treiben, dann einen abgebrochenen Pögel und endlich eine Fährre. Der Wind wehte steif und kalt aus Norden und erschwerte das Sehen nach jener Richtung.

Lüchtig durchgeföhren, stiegen wir zu der im Damm- schuß liegenden Wachbude hinab. Dieselbe besteht aus einem mehrräumigen Wohnhaus mit angebauter großer

Platow, 28. März. Sobald der Frost aus der Erde ist, wird gleich mit dem Bau des hiesigen Schlachthauses begonnen.

Schöneck, 28. März. Herr Dr. med. Sielmann, ein geborener Schönecker, hat vor einigen Tagen sein Staatsexamen als praktischer Arzt abgelegt. Der hiesige Pharmaceut Herr F. Dorich, hat vorgestern in Danzig seine Prüfung als Apothekergehilfe bestanden.

Königsberg, 28. März. Ein interessanter Transport passirte gestern Nachmittag unseren Ostbahnhof: nämlich drei Waggon's der edelsten heimischen Pferde, welche von dem bekannten Händler Friedmann-Justerburg in den ostpreussischen Privat-Geföhren erstanden und nach Buenos Ayres verhandelt wurden. Die herrlichen Thiere gehen, wie der „K. A. Z.“ berichtet wird, per Bahn bis nach Kiel und werden von dort durch einen Dampfer ihrem Bestimmungsort zugeführt. Die meisten dieser edlen Pferde hat das Gestüt des Herrn Daume-Bleinlaute (Kreis Justerburg) geliefert. Daß die Heiraths-Annonce oft gar wunderbar im Leben spielt, mußte unlängst ein von seiner Frau geschiedener Privatbeamter erfahren, der durch die Zeitungen eine Lebensgefährtin suchte. Unter den massenhaften Angeboten fiel ihm eines aus, dessen Schreiberin Alles, was er zu einer glücklichen Ehe für nothwendig hielt, zu bieten schien. Er forderte deshalb die Dame zu einem Stehdiem in der Passagietunnel auf. Am dem bestimmten Tage erschien denn auch eine verschleierte Dame, das Taschentuch vor den Mund haltend. Der Herr stand auf, sein Zeichen in der Hand, die Dame, einem Schrei kaum unterdrückend, löstete den Schleier und — die beiden geschiedenen Ehegatten standen sich gegenüber. Sollten sie wieder auseinandergehen? Man setzte sich und knüpfte eine Unterhaltung an, in den Herzen erwachte die alte Neigung und den Schluß dieser Scene bildete eine zweite Hochzeit, welche vor etwa 14 Tagen geföhrt wurde — so wird dem „Ge.“ von hier geschrieben.

Justerburg, 27. März. Ein prächtiges Geschick ereifte in der Nacht vom 26. zum 27. d. einen Gymnasiasten — Sohn eines Predigers — auf der Station Norkitten. Derselbe wollte den 10-Uhrzug nach Justerburg benutzen, um zur Stadt zurückzukehren und begab sich an den auf dem zweiten Geleise stehenden Zug. Er befand sich aber noch auf dem ersten Geleise, als der Peronierzug von Justerburg auf diesem ankam, der den Unglücklichen erfaßte und ihm beide Beine zermalmete. Sein Geschrei und Gestöhne war herzzerreißend. Eine Dhmacht entzog ihn schließlich dem Wehe. Heute Morgen lebte der Aermste noch.

### Hochwasser.

#### Von der Weichsel.

In dem Dorfe Siemon im Kreise Thorn sind durch das Hochwasser mehrere Häuser derart beschädigt, daß ihr Einsturz droht.

Bei Kulm war die Fischerei gestern vollständig unter Wasser gesetzt und die Bewohner brachten ihre Habe auf Rähnen in Sicherheit.

Bei Schwet waren gestern nicht weniger als 27 Fuß Wasser; der Weichselausgang ein so scharfer, wie selten.

Der Eisgang in Dirschau erfolgte, wie bereits gemeldet, am Mittwoch Abends 8 Uhr, und zwar in kleinerem Umfange, um 11 Uhr trat vollständiger Eisgang ein; das Wasser stieg so, daß die Schloßstraße und Weichselstraße überfluthet sind und nur mit Rähnen passirt werden können. Ein Pferd, welches sich auf einer großen Eishölle befand, wurde mit in die Tiefe gerissen. Auch ein großer Oberfahn kam im Eise angetrieben, welcher kurze Zeit oberhalb der Brücke auf dem Außendeich stehen blieb, dann aber wieder weiter getrieben wurde. Menschen waren auf diesem Rahn nicht zu bemerken. Auch sah man auf den Eishöllen einen Hasen, dann wieder einen Fuchs vorbeistreichen. Gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr schwammen zwischen dem Eise 3 größere Tafeln Holz, von Trafen herührend, hier vorbei, auf welchen sich 2 Kähne befanden. Leute aus Zeisingendorf wagten sich auf einem Rahn durch die Eishöllen hindurch nach der zuletzt schwimmenden Tafel hin und gelang es ihnen auch, den darauf befindlichen Rahn und einen starken Holzbalken ans Land zu schaffen. Die ganze Tafel nach dem Ufer zu schaffen, war bei dem Eisgange und der starken Strömung nicht möglich.

Wagenremise und Stallungen. Auf dem Hofe lagerten Faschinen und standen 4 Wagen mit Kastenholzern und Kleinflecken zum Sezen der Kisten, im Stall standen die Wagenpferde aufgeschirrt und Reitpferde gesattelt — alles zu sofortigem Aufbruche bereit. Auch Rundhölzer lagerten hier, welche bei Dammschwülung durch schwebende Eisblöcke an jenem herabgelassen und beschießt werden; ferner große Felssteine, welche zur Beschwerung der Kisten dienen. Die Art der Herstellung der letzteren dürfte allgemein bekannt und eine Erklärung, wie sie mit großer Ausführlichkeit der auf Eiswache gezogene Schmiech uns gab, hier wohl überflüssig sein. Nur eins wollen wir hier einhalten, was Vielen fremd sein dürfte, daß nämlich bei eintretender Eisstopfung das Wachs-Wasser nicht sogleich an dieser Stelle übertritt, sondern erst dort, wo das zum Stehen gebrachte Treibeis sein Ende erreicht — so kann z. B., wenn am Nodacker Ueberfall eine Stopfung eintritt, ein Uebergehen des Wassers über die Dammkrone oder ein Durchbruch erst da erfolgen, wo das Eis aufhört, was unter Umständen von der Stopfungsstelle sehr weit entfernt sein kann. So wenigstens erklärte es mir der Schmiech, der sich in allen Dingen gut unterrichtet zeigte und den Eisgang des Vorjahres von Anfang an beobachtet hat.

In der Wachbude trafen wir eine große Anzahl Besitzer und Leute aus der Umgegend, in den kleinen Zimmern eng zusammengepackt, bei Bier und „Ziegenhöfer Neunkraft“ lebhaft ihre Meinungen über den über ihren Köpfen sich vollziehenden Eisgang austauschend, wohl auch Erinnerungen aus dem Schreckensjahre 1888 lebend. Sie machten uns bereitwillig Platz und war die Stimmung im Allgemeinen eine mehr heitere als besorgte, obwohl man auch unter ihnen stark gefürchtete Stürme sah, z. B. in dem kleinen Schlafzimmer, wo das Telephon aufgehängt ist und die einlaufenden Depeschen unserer Referenten unterlagert, sonst wären wir schon gestern Abend, beruhigende Aufklärungen über den Eisgang zu geben, im Stande gewesen. Wir sind der Meinung, daß Vertreter der Presse von den „unbeglückten“ Benutzern des Apparates ausgeföhren werden sollten, da ein öffentliches Interesse vorliegt und die der Presse zugehenden amtlichen Meldungen nur Wasserstand und Eisgang melden, ohne auch Aufklärungen über die jeweilige Gesamtlage zu geben.

Nach eingetommener Stärkung begaben wir uns nach dem Nodacker Ueberfall, durch welchen der gesammte Eisgang sich zur Zeit in normaler Weise vollzieht. Hier eröffnete sich uns der großartigste Blick auf

Die todte Weichsel von Danzig bis zur Wehendorfer Schleuse ist noch mit einer so starken Eisdecke belegt, daß sie noch für Fußgänger passierbar ist; es soll jedoch der Eisbrecher „Richard Damine“ verjuchen, die Eisdecke zu zerbrechen, so daß auch auf dieser Strecke freie Fahrt geschaffen wird.

Dirschau, 29. März. Der seit voriger Nacht hier in vollem Umfange eingetretene Eisgang auf dem Weichselstrom, wobei letzterer eine Höhe von 24 Fuß erreichte, hat während dieser Nacht allmählich aufgehört. Auf der weiten Weichselwüste treiben nur noch vereinzelte Schollen stromabwärts, nachdem gestern Nachmittags mehrere losgerissene Kähne, darunter ein Oberfahn, im Schollengewirre herrenlos fortgetrieben waren. Das bis gestern Abend noch weiter gestiegene Hochwasser überschneimete sämtliche niedriger gelegenen Straßen unserer Stadt, dabei einzelne kleine Häuser bis zur halben Höhe umschließend, so daß die Bewohner ihre Heimstätten verlassen und weitere sichere Unterkunft suchen mußten. Heute früh wurde indeß ein mäßiges Fallen des Wasserpiegels (um etwa 1½ Zoll) bemerkt, so daß die Wasserhöhe heute früh 7 Uhr 26 Fuß betrug.

### Von der Rogat.

Wie gestern aus Marienburg telegr. gemeldet, ist durch den Eisgang wieder ein nicht unbeträchtlicher Schaden entstanden, indem viele Bohnhäuser des Vor- und Niederflohsses das Wasser ca. 2 Fuß in den Wohnstuben hatten, so daß die Feuerung der Ofen durch das eindringende Wasser gelöhst wurde. So gut es eben anging war jeder bemüht, die besten Habelzettel nach den oberen Räumen zu bergen. Doch sind die kaum erst fertiggestellten Wohnungen wieder auf längere Zeit verfallen. Die Gefahr schien für die Bewohner noch immer größer zu werden, da sich bei Schabwalde — also ganz nahe der Stelle, wo am 26. März v. J. der verhängnisvolle Durchbruch in die rechtsseitige Rogat-Niederung erfolgte — eine sehr bedrohliche Eisstopfung gebildet hatte. Derselbe bewirkte einen solchen Anstau des Wassers bei Marienburg, daß dasselbe schon der Höhe am Palmsonntage des vorigen Jahres nahe kam. Glücklicher Weise löste sich die Stopfung bald und das Wasser fiel sehr schnell um fast 1 Meter.

Eiswachtstation Wolsdorf, 29. März, 6 Uhr Morgens. Eisauflbruch erfolgte gestern Morgen um 9½ Uhr bei einem Wasserstande von 4,4 Meter am Wolsdorfer Pögel. Das Wasser stieg bei Wolsdorf um 2½ Uhr Nachmittags bis auf 6,04 und fiel allmählich bis Nachts um 12 Uhr auf 5,76 Meter, augenblicklicher Stand 5,78 Meter. Der Marienburger Ueberfall führt Wasser in die Einlage; eine Eisabföh- rung fand dafelbst nur während kurzer Zeit statt. Dagegen führen der Neureiche und Nodacker'sche Ueberfall seit gestern 10 resp. 11 Uhr Vormittags Eis und Wasser in großer Menge in die Einlage. Bei Zeyer soll in der Rogat eine Eisstopfung vorhanden sein. In Neu Horsterbusch, Wolsdorf und Hafendorf stehen einzelne Gehöfte im Wasser. Menschen und Vieh sind nicht in Gefahr. An dem Eisgange stark ausgeföhrenen Dammsstellen sind Wehrhöher angebracht, auch ist an niedrigen Dammsstellen gestakert; jedoch steht Wasser an den niedrigsten Stellen noch circa 60 Centimeter unter der Dammkrone. Eisgang zur Zeit normal.

An der Ellerwalder Wachbude liefen gestern und heute folgende Depeschen ein:

Pökel, 28. März, 7 Uhr 35 Minuten Nachmittags. Wasser gestiegen. Jetzt 7,74 Meter. Eisgang in der Weichsel und Rogat. Eisreiben schwächer.

Pökel, 28. März, 9 Uhr 10 Minuten Abends. Der Pöckler Sommerwall ist am großen Sichelpegel bei 5,5 Meter Wasserstand durchbrochen.

Pökel, 29. März, 7 Uhr 10 Minuten Vormittags. Schwacher Eisgang in Weichsel und Rogat. Wasserstand 7,70 Meter.

Uns zugegangene Privatnachrichten besagen: Von Station 68 (diesseits, unterhalb Sommerort) wird eine starke Scherung am Damm gemeldet. Die Füllung von Sandsäcken ist angeordnet.

Die Niederkampen und die Vorderkampen sind alle unter Wasser.

### Ein Ausflug nach der Rogat.

Elbing, den 29. März.

Die mit Bangen erhaltene Nachricht von dem Eisaustruch und Eisgang in der Rogat traf gestern Vormittags von Marienburg hier ein. Darnach wurde auch vom Hauptquartier in Sommerort Eisgang gemeldet. Es entstand nun die Frage, wie weit derselbe sich fortsetzen werde, denn es ist bekannt, daß das Hoff sich noch in Winterlage befindet, und das Endziel des Eisganges war bestimmend für die Gefahr, welche derselbe für unsere Niederung barg.

Um dies zu ermitteln, schlossen wir uns einer Herrengesellschaft an, welche unter Herrn Gerhard Reimers kundiger Führung — derselbe ist in der Niederung geboren, wo sein Vater durch 42 Jahre eine Weizung bewirthschafte — von der Gastwirthschaft des letzteren am Alten Markt aufbrach, um nach der Einlage zu fahren. Endziel der Wanderung war der Nodacker Ueberfall, durch welchen bei normalem Verlauf der Eisgang in die Einlage eintreten mußte. Um 12 Uhr traten wir die Fahrt an.

Es war prächtiges, trockenes Wetter, der Wind wehte scharf aus Norden — für die Eis- und Wasser- verhältnisse unserer Gegend bekanntlich sehr ungünstig. Auf der Ziegenhöfer Ghauffe ging es in raschem Trabe in den Ellerwald hinein.

In breiten, zum Theil unabsehbaren Flächen bedeckte das Eiswasser die niedrig gelegenen Triften und bot die Niederung ungefähr dasselbe Bild trostloser Oede wie gegen das Ende der vorjährigen großen Ueberfluthung. An diese erinnerten auch noch mehrere verfallene geliebene Wohn- und Wirthschaftsgebäude, welche hier und da von inselartigen Erhöhungen aus dem Wasser aufstrebten — die traurigen Wahrzeichen einer grauenvollen Vergangenheit. Neben diesen nahmen die Neubauten das Hauptinteresse in Anspruch, und da war es auffällig zu bemerken, daß einzelne Beföhner aus der Katastrophe des Palmsonntags von 1888 keine Lehre gezogen hatten. Neben hoch fundamentirten Häusern und auf Pfosten ruhenden Wirthschaftsgebäuden, sah man auch solche, welche direct aus einer nur wenig bemerkbaren Bodenerhöhung emporwachsen, damit allen Gefahren der baldigen Unterfluthung preis gegeben, ganz abgesehen von den ungünstigen sanitären Verhältnissen solcher im feuchten Grunde stehenden Wohngebäude.

Gegen die Rogat hin steigt das Tristenland und waren hier nur noch die Gräben bis zum Rande mit Schnee und Eiswasser gefüllt. Auch das Eiswasser

das stehende und schwimmende Eisgebiet der Rogat. Vom jenseitigen Kopf bis nach Zeyer hin, dem wir hier nahe genug sind, um die Lage genau überschauen zu können, liegt alles Eis in fester Packung. Vor Zeyer hat sich ein Eiswall quer über den Strom gelegt und hier herum verschwindet die Dammkrone unter überragenden Eisblöcken und -Tafeln. Ein gefährlicher, ja man kann wohl sagen verlorener Posten ist der des Wachtmannes bei den drei Fahnenstangen, welche am südlichen Dammkopfe errichtet sind. Zwei Fahnen sind aufgezogen. Das bedeutet, daß der Ueberfall gut zieht; ist nur eine Fahne aufgezogen, so tritt das Eiswasser in denselben ein. Die dritte Fahne wird gehöh, wenn eine Stopfung eintritt, und diese Möglichkeit scheint uns eine andere auszuschließen, nämlich die, daß der Wachtmann von seinem vorgeschobenen Posten lebend entkommen kann — diesen Eindruck hat man wenigstens vom diesseitigen Ufer. Soweit das bewaffnete Auge reicht, über Stuba, Neudorf, Jungfer war schon alles mit Eis bedeckt, ein einziges Eisfeld, aus dem die genannten Ortschaften infelaxig emporragen. Es war also nur natürlich zu fragen, in welcher Zeit dieses Sammelbecken volllaufen könne, denn davon hing es ja ab, wann der Rückfluß und die Gefahr einer Ueberfluthung eintrat. Aber, so viel wir auch fragten, nirgends bekamen wir eine befriedigende Auskunft; der Eine meinte 3 bis 5 Tage, ein Anderer: „D., das kann noch sehr lange dauern.“ Wir meinen, daß eine Vermessung des aufnahmefähigen Terrains, der Breite des Durchganges und der Geschwindigkeit des Eisganges genau vorher berechnen lassen, wann diese für alle Niederungsbe- wohner sehr ernste Wendung eintrat muß, natürlich abgesehen von einer Stopfung, die ja an jeder Stelle und jeden Augenblick eintreten kann.

Nach der Wachbude zurückgekehrt ermittelten wir, daß das Wasser in zwei Stunden um 1 Meter gestiegen war. Die Geschwindigkeit des Eisreibens hatte um ca. 1—2 Knoten sich vermehrt, infolge des höheren Wasserstandes. Etwa um 10 Uhr Vormittags war das Eis an der Fährre, gegen 11 Uhr an der Wachbude aufgebrochen.

Wieder im engsten, gemüthlichsten Kreise im Wagen zusammengepackt und gedrückt machten Reimers vorzüglicher „Bommellunder“ und eine echte Pommer'sche Wurft von ungefähren Größe einer Knapp'schen Gufstahlkone die von all' diesen betrübendsten Ein- drücken etwas benommenen Gedanken wieder „geschäfts- klar“ und um 16 Uhr saßen wir wieder gemüthlich bei „Reimer“. Gustav Pössel.



In **Stuba** wurden gestern Nothflagen entfallt, wohl in Folge von Aufstoppen des Eises. **Eiswadh-Rapport** Wachbude an der Kraf- folschleuse, den 29. März. Wasserstand am Pegel 3,74 Meter. Wasser steigt langsam. Gestern um 9 Uhr 15 Minuten Morgens setzte sich die Eisdecke der Rogat vom oberen Stromgebiet aus, bei sehr hohem Wasserstande in den Gang. Das Eis brach bis Zeyer, verlegte sich unterhalb des Notheaders Leberfalls, so daß sich das Eis und Wasser durch denselben in die Ein- lage zog. Das Ueberfluthungsgebiet ist tief unter Wasser und mit großen Eismassen bedeckt, so daß ein Verkehr mit den dortigen Bewohnern unmöglich ist. In der Ortschaft Zeyer, welche gleichfalls unter Wasser ist, stehen die Gebäude im Wasser. Das Vieh ist theils auf Steuerung, theils auf den Damm gebracht. Nachts wurden Kanonenschläge als Noth- signale hörbar; heute sind Nothflagen in Stuba und Neudorf sichtbar. Von Zeyer liegt das Eis bis in das Gaff noch in fester Winterlage. gez. Mierau.

**Danzig**, 28. März. Das Wasser der alten Nadeau hat bereits die Gärten in Odra-Niederfeld überfluthet und es ist daher zu erwarten, daß sich die Inundation wieder bis zum Küperdamm, und so bis in die Nähe des Keegenthorz hinziehen wird. In und bei Schidlit sind die Bewässerungen sehr groß, welche das Wasser angerichtet hat. Die Unterstraße ist am stärksten heimgesucht. Schwer verwüßt ist die Anstalt Tempelburg und am bedeutendsten die bereits im vorigen Jahre stark beschädigte Gärtnerei des Herrn N. Lange, welche unmittelbar an der Wäse liegt. — **Schönau**, 29. März. In Folge des eingetretenen Schneewetters ist unser Fielesfluß über seine Ufer getreten und hat die angrenzenden Ländereien überfluthet. Eine Gefahr für die anliegenden Ge- bäude und den Damm dürfte jetzt wohl nicht mehr eintreten.

**Allenstein**, 27. März. Der Verkehr auf der Straße Neidenburg-Soldau ist wieder hergestellt.

**Pr. Holland**, 28. März. Es wird hierher gemeldet, daß ein Theil der Chausseestrasse Jantendorf-Alt Döllstädt in Folge Durchbruches des Sorgeflusses überfluthet ist.

**Christburg**, 28. März. Der Eisgang auf unserem Sorgefluß begann am Montag Abend, und wenn auch die Eisstücke glatt durch die Brücken und Schleusen gingen ohne Schaden anzurichten, so schmol doch das Wasser zu immer bedenklicherer Höhe. Als die Vorstadt und die tiefer gelegenen Straßen vom Wasser überfluthet wurden, packten viele der im vorigen Jahre so schwer geprüften Bewohner ihre Habe zu- sammen und verließen ihre Häuser. Nach einer angst- voll durchlebten Nacht fiel das Wasser etwas, um am nächsten Tage noch höher zu steigen; seit heute Morgen ist es aber bedeutend gefallen. Außer der Ueber- schwemmung einiger Gebäude und einigen kleineren Ausstufungen hat das Wasser keinen Schaden ange- richtet.

**Posen**, 28. März. Die Ueberfluthung inner- halb der Stadt gewinnt an Ausdehnung. Das Wasser war gestern Abend 3,64, gegenwärtig bereits 4,34; Bogorzelle meldete gestern Nachmittag 5,30. In Folge eines Dammbrechens bei Gonzorowo fiel die Warte auf 4,70, doch wird jetzt wieder Steigen von Bogorzelle gemeldet. Die in Posen obdachlos Ge- wordenen wurden in den Schulen untergebracht.

**Sagan**, 27. März. Der Bober und der Queis sind im Fallen begriffen. Die durch das Hochwasser verursachten Schäden auf den Feldern und an den Ufern sind bedeutend. Schwer gelitten hat das Do- minium Pausje. Die Dämme sind mehrfach durch- brochen. Bei Dobritsch wurde eine männliche Leiche angeschwemmt.

### Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 29. März.

„**Karin**“ die neue Operette von Zumppe und die letzte der gegenwärtigen Theatersaison, fand gestern bei nur mäßig besetztem Hause — wie es bei Novitäten hier nicht anders ist — eine recht freundliche Aufnahme. Das früher angeführte Hamburger Ur- theil, welches „Karin“ über „Farnell“ stellt, können wir nun allerdings nicht bestätigen; dennoch verrieth Zumppe auch in „Karin“ seine Begabung für Melodien- reiz und musikalische Musikarbeit, wie die Operette sie erfordert. Sie enthält einzelne recht hübsche Nummern und die Ensemblestücke entsprechen der reichen Staffage, mit welcher die Librettisten Wulff und Podmann die ansprechenden drei Bühnenbilder beleben. Im Mittel- punkte derselben steht Karin, die jugendliche Herrin eines schwedischen Edelhofes, welche den als Knecht verkleideten Gustav Wasa (späteren Gustav I. von Schweden, 1523—1560) erkennt und vor den Dänen rettet, bis sein Anhang im Lande so groß und stark geworden, daß er sich selbst gegen jene beschützen kann. Vetterer ist als Held gezeichnet und auch gesanglich eine Heldenpartie, weshalb Herr König dieselbe ge- sanglich nicht so zu beherrschen vermochte, wie viele seiner früheren Partien. Er strengt sich auch zu sehr an und erhöht dadurch nicht den Eindruck, den er mit allem Ernst und Eifer zu machen bestrebt ist. Fr. Loos dagegen gewann sich rasch wieder die ganze Sympathie der Hörer; auch Fr. Teves gab die Siri (Karin's Vertraute) gesanglich und schauspielerisch mit der bekannten Verve und pikanten Reizheit. Fr. Waldow überrasschte uns als Ulrika, ja sie über- rumpelte uns förmlich als komische Alte, sie die wir bisher nur als netzlichen Bassisch gekannt. Ihre ur- komische Erscheinung, ihr drahtiges Spiel und der sehr wirklame, deutliche Gesangsvortrag vereinigten sich zu einer Gesamtleistung von fesselndem Reiz, der wir herzlich applaudirten. Herr Lenz (Gustav) entfaltete seine Schwingen immer kräftiger und steuert bei anhaltendem Fleiß recht hübschen Erfolgen zu, für welche auch die gestrige Partie wegweisend gewesen. Daß Herr Hannemann als Ritter Smet wieder alle Lacher zu sich hinüberzog, versteht sich fast von selbst. Ein würdiges Pendant schuf Herr Seyberlich mit seinem dänischen Hauptmann Sparre. Wie immer bei der Operette ist der zweite Akt der wirksamste, auch musikalisch, wozu wohl die dramatische Belegung sehr wesentlich beiträgt. Das Finale ist bedeutend und viel stürmischen Applaus hervor. Ein Couplet (Smet- Gustav) erzielte mit seinen Lokalversen die übliche leb- haftere Acclamation. Ensemble und Chor waren gut vorbereitet und wirkten mit der wiederum glänzenden Ausstattung zusammen zu einem Gesamterfolg von lebhaftem, nachhaltigen Eindruck. Es wäre nur zu wünschen, daß heute Abend ein volles Haus Direktion und Darsteller lohnte, was sie an diese letzte Operetten- novität wieder an Mühe und Kosten gewendet, um die Aera „Hannemann“ zu einem würdigen Abschluß zu bringen. Der Direktion aber rufen wir ein herz- liches Lebewohl zu. Sie wird hoffentlich nicht für immer von einer Stätte Abschied nehmen, wo ihre

schönen Erfolge auf allen Gebieten der dramatischen Kunst so lebhaft Anerkennung gefunden. Die kommende Zeit wird mit diesen Erfolgen zu rechnen haben.

„**Es ist auffällig**“ und wohl erster Beachtung werth, daß der kleine „Kronprinz“ der Mhederei von D. Wieler der einzige Dampfer ist, welcher dampfbereit und zum Auslaufen klar ist. Angesichts des sich eben vollziehenden Eisganges ist es von großer Wichtigkeit, daß Dampfmaschinen für den evtl. Eintritt einer Katastrophe in Bereitschaft gehalten werden. Zum mindesten sollte es das un- fähigste Dampfarkasse; aber die könnte erst in 4—6 Wochen dienstbereit gemacht werden, was unseres Erachtens durchaus nicht ihrer Bestimmung und der Situation entspricht, welche in wenigen Stunden eine sehr ernste werden kann.

„**Die Haffstege**“ bei Neimannsfelde, Succase und Cabinen werden, wie wir schon heute zu melden in der Lage sind, sobald thunlich, in einen so guten Zustand gebracht und für die Passage so sicher gemacht werden, wie es bisher noch nicht der Fall gewesen. Es dürfte dies auf einen vermehrten Verkehr genannter Ortschaften im kommenden Sommer hinwirken, zumal der reizende, auf's beste eingerichtete Dampfer „Kron- prinz“ dieselben wieder in regelmäßigen Touren an- laufen wird.

„**Ueberschwemmung**.“ Seit gestern stehen einzelne Gehöfte in Hakendorf, Wolfsdorf und Neu- horsterbusch wiederum und die ganze Dorfschaft Zeyer im Wasser. Menschen und Vieh sind nicht in Gefahr. (Siehe auch unter Hochwasser.)

„**Eine Recognoscierungstour nach dem Gaff**“ unternimmt am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr der Dampfer „Kronprinz“. Eine Fahrkarte kostet 50 Pfg.

„**Die Eisdecke auf dem Elbing**“ ist außer- halb der Stadt noch sehr stark. Herr Schiffbaumeister Neumann hatte gestern Mähle, mit einem schweren Rahn und 4 Mann sich durchzubereiten. Bei Röhre- bnde wird der Elbing sogar noch mit einem Pferde passirt.

„**Ferien**.“ Wie bereits früher mitgetheilt, be- ginnen die Osterferien in allen hiesigen Schulen am Mittwoch, den 10. April und dauern 14 Tage.

„**Ortsstatut**.“ Bekanntlich beschloffen die hiesi- gen städtischen Behörden vor einiger Zeit die Er- richtung eines Ortsstatuts, nach welchem die in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Ar- beiter, zu denen auch die in Kunst- und Handels- gärtnerien — mit Ausschluß von Haus- und Biergärten — thätigen Arbeiter gehören, dem Krankenverfö- rungszwange unterworfen sein sollen. Das qu. Orts- statut hat nunmehr die Genehmigung der zuständigen Behörde erhalten und wird voraussichtlich bereits in den nächsten Tagen in Kraft treten. Die betreffenden Arbeiter sind bei dem Kassens- und Rechnungsführer der Allgemeinen Ortskrankenkasse anzumelden, deren Kassenvorstände die betreffende Arbeiter-Categorie zu- gewiesen worden ist.

„**Sonntagsfeier der Notare**.“ Nach einer neuen Verfügung des hiesigen Justizministers müssen für die Folge die Amtsstuben der Notare an Sonn- und Feiertagen geschlossen bleiben.

„**Zur Lohnbewegung**.“ Der Ausstich im Wupperthal greift immer mehr um sich. In Elber- feld stricken jetzt auch die Arbeiter in der Fabrik von C. Bauer, chemische Produkte. — Die Töpfer in Magde- burg haben sich entschlossen, eine allgemeine Arbeits- einstellung in Scene zu setzen und haben damit in der Fabrik von Wilhelm Paul u. Miller begonnen. Sie haben einen neuen Lohnarif aufgestellt, der um 50 pCt. und bei einzelnen Arbeitern sogar bis 100 pCt. höher als der bisherige, so daß sie einen Jahreslohn von 1800 bis 2500 Mark beanspruchen.

„**Aus Kamerun**“ ist die erste Sendung Cacao in Berlin eingetroffen und soll sich als ein vortref- liches Produkt erweisen, wie es besser nicht auf den benachbarten Inseln Fernando Po u. gewonnen wird. Auch die Nachrichten über die dortigen Tabakpflan- zungen lauten recht günstig.

„**Der Storch**“ ist hier eingetroffen. Auf einer Besichtigung unserer Höhe sah man gestern 2 Exemplare, welche sich angeblich nach Futter umhauerten.

„**Erhängt**.“ Der Schneidermeister L. von hier, dessen Geschäft in letzter Zeit stark rückgängig ging, so daß derselbe die letzte halbjährige Miete nicht ent- richten konnte, in Folge dessen ihm gekündigt war, hat, da er eine andere Wohnung nicht finden konnte, seinem Dasein durch Erhängen ein Ende gemacht.

„**Betrügerin**.“ Ein in der Langen Hinterstraße wohnhafter Sattlermeister wurde gestern Nachmittag von einem Frauenzimmer um einen neuen Reisekoffer geprellt, den die Person angeblich auf den Namen ihrer Dienstherrschaft entnommen hatte. Die betrü- gerische Person hat man bis jetzt nicht ausfindig machen können.

### Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 28. März.

Der Handelsmann Johann Schwertfeger aus Schönfeld und der Kürschner Johann Klezjczynski aus Danzig standen am 29. Juni cr. auf dem Ab- lassstiege zu Gr. Montau auf einem Tisch mit Tüchern resp. mit Müthen aus, ohne einen Gewerbechein für einen Wanderlagerverkauf, gelöst zu haben. Das Schöffengericht zu Marienburg verurtheilte beide An- geklagte am 10. Januar wegen Gewerbecontravention zu je 48 Mk. Geld eventl. 6 Tage Haft, sprach aber beide Angeklagten von dem unerlaubten Betriebe eines Wanderlagers frei, indem dasselbe den Ver- kauf von Waaren von einem Tische aus nicht als Wanderlager betrachtete. Wegen dieses Ur- theils hat die Staatsanwaltschaft Berufung ein- gelegt. Da der Gerichtshof den Verkauf von Waaren auch von einem stehenden Tische aus als Wanderlagerverkauf betrachtete, so hob derselbe das freisprechende Schöffengericht auf und verurtheilte jeden der Angeklagten zu je 60 Mark eventl. 10 Tagen Haft. — Das Schöffengericht zu Marienburg vom 7. Februar nach welchem der Besitzer Heinrich Wilms aus Kalt- hof wegen Eisenbahn-Polizei-Übertretung zu 1 Mark Geldstrafe verurtheilt worden ist, wird in der heutigen Berufung aufgehoben, Wilms freigesprochen, und dem- selben das Recht zuerkannt, auch die eigenen persö- nlichen Ausgaben, mit Ausnahme der Rechtsanwalts- gebühren, aus der Staatskasse ersetzt zu erhalten.

### Kunst und Literatur.

Der Kölner Männergesangverein rüstet sich zu seinem Römertzuge: am 18. April soll die Reise über die Alpen angetreten werden, und neben dem deutschen Liede wird auch der echte rheinische Humor die Fahrt nach Italien mitmachen. Ein herzlicher Empfang ist den Kölner Gästen im Voraus gesichert und behufs Erwidern der zu erwartenden freund- lichen Begrüßungen studiren diese, wie die „Königliche Volkszeitung“ humoristisch ausführt, schon jetzt Hals über Kopf italienisch, üben Reden und Trinksprüche in der Sprache Dantes ein und haben sich bei einem

Sprachlehrer den Satz überlesen lassen: „E Mägdelein mit Kees und e Glas Weis.“ Eine fürsorgliche Gattin hielt dieser Tage ihrem Gatten folgende Standrede: „Veebe Mann, wo bedrag Dich got bei dä italsänche Urgelkäs um bräng och Dinge schöne Tinor widder met heim. Gebv dä Lazararoni en Offer, dat se Dich nit mit Meyer steche, um fall en Beneidig nit us em Naache. Grig mer nu nit zo noch an der Krater bum Besud! Wann hä zu speien anfängt, dann böd Dich, um wann Do en Rom Mädder met schwaze Hoore un schwaze Auge süß, dann düu Dich av. Ich speeden Der dä Kabas met Woolch, Kees un Schinke, um bräng mer och jett met. Größ der Kön- ning Humbert un sag im, ich hätt süng Lüch, die met Urgele un Kape en Kölle wore, ald mänch Zwei- penningstüd gebeve.“

### Bermischtes.

— Geschenk des Kaisers. Am 22. d. feierte der frühere Kaufmann Sonnenseld in Breslau seinen hundertsten Geburtstag in voller geistiger Frische. Der Ehrentag brachte dem Jubilar die prachtvollsten Blumenpenden, Zuschriften und Telegramme, sowie eine Fülle von Gratulationen. Die größte Freude berei- tete ihm ein Geschenk des Kaisers, das zugleich mit einem Schreiben der kaiserl. Schatzk.-Verwaltung eintraf. Das Geschenk besteht in einer prachtvollen Tasse aus Porzellan mit dem Bild des Kaisers Wilhelm I.

— Die Beseitigung des Schnees aus Berlin hat in diesem Winter vom 1. Januar bis 23. März 1889 zusammen 175,256 Fuhrer erfordert; diese haben der Stadtverwaltung nahezu eine halbe Million Mark (genau 485,415 Mk.) Unkosten verursacht.

— China. Die Hungernoth in den südlichen Districten des Reiches ist eine so entsetzliche, daß die Behörden daran verzweifeln, die Unglücklichen der be- treffenden Provinzen bis zum Frühjahr am Leben zu erhalten.

— Köln, 25. März. Am Sonnabend Abend gegen 11 Uhr brach im Maschinenhuppen der Bergisch- Märkischen Eisenbahn zu Deuz Feuer aus, welches den großen Bau bald in helle Flammen setzte. Das ganze Magazin sammt der Schlosser- und Schreiner- werksstätte wurde zerstört.

— Der Sandhof im Passerthal, das ehemalige Eigenthum des tapferen Andreas Hoser, steht, nach Zuzeraten in Wiener Blättern, zum Verkauf. Der ganze Besitz umfaßt 120 Joch, darunter ein Einkehr- Gasthaus mit den nöthigen Nebenräumlichkeiten, Wirth- schaftsgebäuden und Fundus instructus. Dem Käufer werden außerdem übergeben: die berühmte Hoserische Fahne aus dem Jahre 1809 und der Abschiedsbrief an seinen Bruder de dato Mantua, 20. Febr. 1809, seine sämmtlichen Kleidungsstücke und noch viele andere werthvolle Original-Reliquien. Es wäre doch seltsam, wenn das Land Tyrol und das Kaiserhaus Habsburg den Uebergang dieser historischen Denkwürdigkeiten und der Wohnstätte des Volkshelden in fremde, lediglich durch Zahlung des Kaufpreises sich legitimirende Hände ruhig mit ansehen sollten.

— Die größte Lokomotive der Welt wird gegen- wärtig in Boston im Auftrag der „Santa Fe Bahn“ für den Schnellzugdienst zwischen Kansas City und Chicago hergestellt. Sie hat eine doppelte Feuerstelle und eine Heizfläche von 1650 Quadratfuß. Die Treibräder haben einen Durchmesser von 6 Fuß 8 Zoll und sind aus Papier hergestellt. Der Zugsführer hat seinen Platz oben über der Mitte der Maschine, während sich der Heizer wie bei anderen Lokomotiven am hinteren Ende des Dampfkessels befindet. Das Anheuer wiegt 55 Tonnen und soll 10 Wagen mit einer Geschwindigkeit von 80 englischen Meilen die Stunde fortbewegen können.

— Ein muthiges Mädchen scheint die sechszehn- jährige Tochter des Wirthschafts-Inspector Paul in Merfeldhof, Kreis Gleiwitz, zu sein. Die tapirere junge Dame befand sich dieser Tage ganz allein im Hauje, als eine Bande von sechs Mann gewaltsam einbrach. Da lud das Mädchen ein Gewehr, schoß, verwundete einen der Einbrecher und setzte die Bande dadurch so in Schreden, daß Alle sofort die Flucht ergriffen. Der Polizei ist es gelungen, den Verwundeten, einen Stellenbesitzer in der Nähe des Thortores, zu er- mitteln.

— Ein Brief an den Kaiser. Die „Kresfelder Zeitung“ erzählt folgendes Geschiehtchen: Der 14jäh- rige Sohn einer hier wohnenden Wittve hatte sich am Fastnachts-Dienstag das Herz gefaßt, ein Schreiben an den Kaiser Wilhelm II. zu richten, in welchem er Allerhöchstdenjenigen flehentlich bat, ihm doch zu helfen; er wolle „so gern Soldat werden.“ Das Schreiben begann „Ew. Majestät, Hochwohlgeboren“ und war adressirt „An den Kaiser Wilhelm II. Soldatenbrief.“ (also unfrankirt) Dem kleinen Mann konnte geholfen werden. Gestern Abend spät wurde er unanft aus dem Schlafe geschüttelt mit den Worten: „He, kleiner du sollst Soldat werden.“ Der angehende Vater- landsverteidiger rief sich die Augen und meinte schlaftrunken: „Tot mach mar noch jet legge, ech hebb noch jone Schlop.“ Er wurde dann auf heute Morgen zum Major beordert, welcher ihm erklärte, daß er, wenn er 15 Jahre alt geworden, in der Unteroffizierschule Aufnahme finden werde. Die Freude des Burschen war groß, um so mehr, als seine Mutter mit der Sache einverstanden war.

— **Eisenach**, 26. März. Die Bären der Wart- burg werden bald dem großen Touristen-Publikum nicht mehr als Schaustück dienen, denn wie man hört, sind sie nach der Schweiz verkauft und werden dem- nächst nach dort abgehen. Ihr Bestimmungsort ist, wenn wir recht unterrichtet sind, Bern. An der Stelle des Bärenzwingers soll ein Bad eingerichtet werden.

— Der schweizerische Viceconsul Geisendorf, (dessen Ermordung in einem Eisenbahnwagen wir bereits gemeldet haben) hatte auf der Rückfahrt von Genua an der Spielbank in Montecarlo 1000 Francs gewonnen. Die Mörder folgten und tödteten ihn, wie der Zustand des Coupés zeigt, nach heftigem Kampfe.

— **Göttingen**, 26. März. Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, hat unserer Universität sein Beileid über den Tod des Professors Ritschl ansprechen lassen.

— **Rönsahl**, 26. März. Im Laufe der letzten acht Tage sind hier drei Dynamitfabriken durch Brand und Explosion zerstört worden. Dabei kamen sechs Personen um das Leben, zwei sind durch Brandwunden schwer verletzt.

— **Halle a. S.** In der Grube Louisa bei Lieben- werda sind elf Bergleute durch Kohlendämpfe betäubt worden. Acht kamen wieder zum Bewußtsein, drei blieben todt.

— Das Spukhaus in Resau ist der „Botsh. Ztg.“ zufolge jetzt in den Besitz von Spiritisten übergegangen. Das Ehepaar Böttcher hat den für sie unheimlichen Spukräumen den Rücken gelehrt und

sich in Schwina, eine Stunde von Resau, niedergelassen. Die Spiritisten werden nun vermutlich mit ihren Medien Tag und Nacht in ihrem Eigenthum weiter „spuken“ — notabene, wenn's geht!

— **Stuttgart**, 28. März. Die Leiche Barnbüler's traf heute früh hier ein. Die Beerdigung findet in Hemmingen am Sonnabend statt.

### Telegraphische Depeschen.

Paris, 29. März. Der Boulangerpresse zufolge begaben sich gestern die Deputirten Clémenceau, Bovier-Lapierre und Arén zu Constant, um die Verhaftung Boulanger's zu beantragen.

Paris, 29. März. Die Deputirtenkammer nahm die Vorlage, betreffend den Credit, der für die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die französische Revolution ge- fordert wird, mit dem Zusatz an, wonach die Kosten des Denkmals den Betrag von zwei Millionen Francs nicht übersteigen sollen.

Osaka, 29. März. Der Ministerrath berief die Generalstaaten für den 2. April zu einer gemeinsamen Sitzung, um über die Unfähigkeit des Königs, die Regierung zu führen, Bericht zu erstatten.

### Handels-Nachrichten.

#### Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 29. März, 2 Uhr 45 Min. Nachm.

Börse: Fest.	Cours vom	28.3.	29.3.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73		103,10	103,10
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		101,70	101,80
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe		101,90	101,80
Oesterreichische Goldrente		93,70	94,—
4 pCt. Ungarische Goldrente		87,—	87,10
Russische Banknoten		217,50	217,20
Oesterreichische Banknoten		168,30	168,60
Deutsche Reichsanleihe		108,60	108,30
4 pCt. preussische Conjols		106,70	107,—
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.		98,—	98,20
5 pCt. Marienburg-Mawl. Stammpr.		113,50	113,50

#### Produkten-Börse.

Cours vom	28.3.	29.3.
Weizen April-Mai	188,50	187,70
Sept.-Oct.	188,—	187,50
Roggen flau		
April-Mai	149,—	148,—
Sept.-Oct.	151,25	150,70
Petroleum loco	23,20	23,30
Rübsöl April-Mai	57,30	57,20
Sept.-Oct.	51,80	51,80
Spiritus 70er loco April-Mai	33,50	33,30

Königsberg, 29. März. (Von Portatus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Com- missions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.  
Tendenz: höher.  
Zufuhr: — Liter.  
Loco contingentirt . . . . . 56,25 „ Geld.  
Loco nicht contingentirt . . . . . 36,25 „ Geld.  
März contingentirt . . . . . 56,— „ Brief.  
März nicht contingentirt . . . . . 36,— „ Brief.

#### Danzig, den 28. März.

Weizen: Fest. 400 Tonnen. Für bunt und hell- farbig inländisch 158 „ hellbunt inländ. 182 „ hochbunt und glasig inländisch 189,00 „ Termine April-Mai 126 Pfd. zum Transit 138,50 „ Juni-Juli 126 Pfd. zum Transit 142,10 „  
Roggen: Höher. Inländ. 144 „ russ. oder poln. zum Transit 94 „ pr. April-Mai 120 Pfd. zum Transit 92,00 „  
Gerste: Loco große inländisch 114 „ loco kleine inl. 123 „  
Hafer: Loco inl. 130 „ Erbsen: Loco inländisch — „

#### Spiritusmarkt.

Danzig, 28. März. Spiritus pro 10,000 l loco — Br. — bez., pro März loco contingentirt 53 1/2 „ loco nicht contingentirt 33 3/4 „ Berechti- gungsgeld —, pro April-Mai nicht contingentirt —.  
Stettin, 28. März. Loco ohne Faß mit 50 A Consum- steuer 51,0 loco mit 70 A Consumsteuer 34,40 „ pro April-Mai 33,40 „ pro August-September 35,50 „

#### Zuckerbericht.

Magdeburg, 28. März. Kornzucker excl. von 96 % Rendement —, Kornzucker excl. von 92 % Ren- dement 22,60, Kornzucker excl. 88% Rendement 21,60. Korn- zucker excl. von 75% Rendement 17,80 „ Fest. — Gem. Raffinade mit Faß 30,75. — Melis I. mit Faß 30,25.

#### Königsberger Productenbörse.

	27. März	28. März	Tendenz.
Weizen, hochb. 126 Pfd.	177,00	178,00	fest.
Roggen, 120 Pfd.	136,00	136,00	unverändert.
Gerste, 107,8 Pfd.	111,00	111,00	do.
Hafer, feiner	123,00	123,00	do.
Erbsen, weiße Koch	128,50	128,50	still.
Bohnen, trockene	120,00	120,00	do.
Wicken, trockene	168,00	168,00	do.

#### Meteorologisches.

#### Barometerstand.

Elbing, 29. März, Nachmittags 3 Uhr.

	29. März	28. März
Sehr trocken	9	
Beständig	6	
Schön Wetter	3	
Veränderlich	28	
Regen und Wind	9	
Viel Regen	6	
Sturm	3	

Wind: W. 4 Gr. Wärme.

### Gummi- waaren-Fabrik v. S. Renée. Paris.

Feinste Spezialitäten.

Bollfr. Verlanb durch: W. S. Wield, Frankfurt a. M.

Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

#### FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrrauschen ge- heilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX., Kollingasse 4.



**Kirchliche Anzeigen.**

**Am Sonntage Lätare,** den 31. März.  
**St. Nicolai-Parr-Kirche.**  
 Vorm.: Herr Kaplan Lehmann.  
 Nachm.: Herr Kaplan Pfingreuter.  
**Evangel.-Lutherische Hauptkirche zu St. Marien.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Kubert aus Sullensheim (Gastpredigt).  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Superintendent Dr. Lenz.  
**Heil. Geist-Kirche.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Sadner.  
 Mittwoch, den 3. April cr., Abends 6 Uhr:  
**Liturgische Passions-Andacht.**  
 Herr Prediger Sadner.  
**Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Niebes.  
 Beichte: Herr Prediger Niebes.  
 Nachm. 2 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
 Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Kahn.  
 Donnerstag, den 4. April 1889,  
 Abends 6 Uhr:  
**Passionspredigt.**  
 Herr Pfarrer Kahn.  
**St. Annen-Kirche.**  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichtandacht.  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Becker.  
 Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Wallette.  
 Mittwoch, den 3. April cr., Nachmittags 4 Uhr:  
**Liturgische Passions-Andacht.**  
 Herr Prediger Becker.  
**Heil. Leichnam-Kirche.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-decker.  
 Beichte 9 1/2 Uhr.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.  
 Mittwoch, den 3. April cr., Nachm. 5 Uhr:  
**Liturgische Passions-Andacht.**  
 Herr Pfarrer Schiefferdecker.  
**Reformirte Kirche.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Maywald.  
 Mittwoch, den 3. April cr., Nachm. 4 Uhr:  
**Passions-Andacht.**  
 Herr Prediger Maywald.  
**Menoniten-Gemeinde.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.  
**Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.**  
 Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr.  
**Synagogen-Gemeinde.**  
 Sonabend, den 30. d. Mts., Vorm. 9 1/2 Uhr: Neumondweihe und Predigt.

**Elbinger Standes-Amt.**  
**Vom 29. März.**

**Geburten:** Gutmacher Aug. Schröter 1 S. — Arbeiter Andreas Rohwetter 1 S.  
**Aufgebote:** Kaufmann Aug. Kuffat-Elb. mit Bertha Amalie Henriette Buchholz = Friedrichsberg. — Arbeiter Josef Thiel-Bangritsch-Colonie mit Aug. Leischel-Bangritsch-Colonie.  
**Sterbefälle:** Schuhmacher Friedr. Wiedemann, 46 J. — Maurergeselle und Musiker Adolf Dreher, 64 J.

Für die unendlich vielen Beweise herzlicher Theilnahme an meinem uner-seglichen Verlust sage ich meinen tief-gefühltesten Dank.  
**Elisabeth Gonszewski.**

**Westpr. Provinzial-Fechtverein.**

**Sonntag, den 31. d. Mts.:**  
**Vorletztes**  
**Großes Wintervergnügen.**  
**Concert, Theater, komische Vor-träge und Tanz** — à la comique  
 Anfang 7, Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.  
 Entree 25 Pfg.  
**Der Vorstand.**

**Das Stiftungsfest**

des **Elbinger Fischer-Vereins**  
 findet **Sonabend, den 30. März,**  
**Abends 8 Uhr,** im Vereins-Lokal  
 „Vegan“ statt, wozu die Mitglieder mit Familien eingeladen werden.  
**Der Vorstand.**

Die Mitglieder der Sterbekasse des **Elbinger u. Terranowaer Fischer-Vereins** werden hiermit aufgefordert, ihre Beiträge bis zum 22. Fall zum 1. April 1889 an die Kasse abzuführen, im widrigen Fall werden die Säumnigen aus den Listen gestrichen.  
 Gleichzeitig mache ich noch bekannt, daß die Statuten und Karten der neu aufgenommenen Mitglieder abgeholt werden können.  
 Ferner werden die Mitglieder des **Elbinger Fischer-Vereins** davon in Kenntniß gesetzt, daß Mitglieder, welche ihre jährlichen Vereins-Beiträge bis zum April cr. nicht gezahlt haben, ebenfalls aus den Listen gestrichen werden.  
**Elbing, den 27. März 1889.**  
**Der Schatzmeister.**  
**G. Schmidt.**

**Zum Wohnungswechsel**

empfehle:  
**Salon-Teppiche** in Belours, Plüsch, Arminster, Brüssel, 8/4, 10/4, 12/4, zu billigen Preisen, größter Auswahl!  
**Billig!**  
**Englische Plüsch-Bettvorleger** mit Thierhäuten, schon **0,95.**  
**Türkische und persische Tischdecken** neuesten Genres.  
**Jute-Manilla-Tischdecken** schon von **1,00 an.**  
**Victoria-Brüssel-Sophateppiche** reeller Werth 9—10,00, jetzt **6,50.**  
**Menbles- und Jute-Portièren-Stoffe.**  
**Hervorragende Neuheit!**  
**Chenille-Tischdecken** schönste Farbentöne, wundervolle Kunstmuster.  
**Gelegenheitskauf!**  
**500 Mtr. hohelegante Engl. Guipure-Gardinen** zu nie dagewesen billigen Preisen!



**Englische Filet-Guipure-Salon-Gardinen** in den schönsten Mustern, im Renaissance-Styl gehalten, best existierende Qualität, reeller Ladenpreis Elle 1,00—1,50, jetzt **60—80.**  
**Vorzüglich waschbare** Englisch-Zwirn-Guipure-Gardinen, nur aparte neue Fantasiemuster, 8/4—10/4, breit, 2x Bänderfassung, Doppelbordüren, sonst Ladenpreis Elle **60—70,** jetzt **30—45.**  
**Englisch Tüll-Gardinen** | **Englisch Fenster-Gardinen** schon für **1,25.**  
**Elle schon von 0,18 an.**  
**Angesammelte Reste Gardinen müssen spottbillig geräumt werden.**  
**Englisch Tüll-Lambrequins.** | **Rouleaux-Schirting.**  
**Zwirn-Lambrequins schon 0,50.** | **Rouleaux-Borden.**  
**Gardinenhalter** | **Wollene Gardinenhalter** mit Quaste schon **0,08.**  
**Meubleschnüre,** | **Wollene Meubles-Franzen** und Quasten. **Mtr. 0,11.**  
**Gelegenheitskauf!** 300 Duzend weiß leinene, bunt leinene Taschentücher zu spottbilligen Preisen.  
 6 Stück weiß leinene große Taschentücher schon **1,05.**  
**Feste Preise! Th. Jacoby. Feste Preise!**

**Zum Schulanfange!**

Um einen möglichst großen Umsatz zu erzielen, offerire ich:  
**Schreibhefte** bester Qualität anstatt 10 Pfg. für **8 Pfg.**  
 do. do. anstatt 20 Pfg. für **16 Pfg.**  
**das Duzend für 90 Pfg. resp. M. 1,80.**  
**Sämmtliche Schulartikel,** als: Tornister, Schultaschen, Universal-Bücherträger, Federkasten, Reifzeuge u. s. w. billigt!  
**Benjurbücher,** um damit zu räumen, zum **Kostenpreise.**  
 Eine Partie **Lehrbücher, Atlanten, Lexicas,** für die höheren Lehranstalten, **antiquarisch.**  
**A. Teuchert Nachfolger**  
 (Berthold Hoepner),  
**Schmiedestraße Nr. 11.**  
 Das neue evangelische Gesangbuch ist daselbst in den verschiedensten Einbänden sehr preiswerth zu haben.

**Frühjahrsfächer**

um gänzlich zu räumen, im Ausverkauf empfiehlt  
**A. Teuchert Nachf.,**  
 Schmiedestraße 11.

**Zur bevorstehenden Bau-Saison**

empfehle mein reichhaltiges Lager von  
**Mauerlatten und Holzschnittwaaren** jeder Art;  
 ferner:  
**gehobelte und gefederte, trockene Fußboden-Bretter,** in gewünschten Längen zugeschnitten,  
**profilirte Fußleisten, Thürverkleidungen etc.,**  
**beschnittene eichene Zaunpfähle zu Drahtzäunen** u. c.  
 in verschiedenen Stärken,  
**zu billigen Preisen.**  
**Schneidemühle Baumgarth. A. Hildebrandt.**

**Gemahlener Zucker**  
 verkaufen von heute ab à Pfund **34 Pfg.**  
 Die Materialisten.

**Wilhelmj-Concert.**  
**Montag, den 1. April, Abds. 7 1/2 Uhr,**  
 in der Bürger-Ressource,  
 von  
**Herrn Professor August Wilhelmj**  
 und  
**Herrn Pianist Rudolf Niemann.**  
 Der Concertflügel ist von **Ernst Kaps** in Dresden.  
 Billets à 3 M. (4 für 10 M.), 2 M. 50 Pf. (4 für 8 M.), Loge 1 M. 50 Pf., Stehplatz 1 M. 50 Pf., für Schüler 1 M., in  
**C. Molssner's Buchhandlung.**

**Recognoscirungsfahrt nach dem Haff**  
 mit Dampfer „Kronprinz“ am **Sonntag, den 31. März cr.** Abfahrt von der scharfen Ecke **Nachmittags 2 Uhr.** Auf der Rückfahrt wird in Terranowa angelegt.  
 Fahrpreis 50 Pfg.  
**D. Wieler.**

**Bekanntmachung.**  
 Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die **mündliche** Meldung derjenigen Personen, welche während des bevorstehenden Anzugstermins **innerhalb der hiesigen Stadt unziehen,** an den nachbezeichneten, für jeden Polizeibezirk bestimmten Tagen bei dem hiesigen Einwohner-Meldeamte zu erfolgen hat und für die Zeit dieser Meldung derjenige Polizeibezirk maßgebend ist, nach welchem die zu meldende Person gezogen ist.  
 Es sind anzubringen die Meldungen aus dem  
 1. Polizeibezirk am 5. u. 6. April d. J.  
 2. " " 8. u. 9. " "  
 3. " " am 10., 11. u. 12. " "  
 4. " " 13., 15. u. 16. " "  
 5. " " 17. und 18. " "  
 6. " " 20., 23. u. 24. " "  
 7. " " 25., 26. u. 27. " "  
 8. " " 29. und 30. April und am 1. Mai d. J.

Die **schriftliche** Meldung ist zulässig. Zu derselben müssen aber die vorgeschriebenen Formulare, welche vollständig auszufüllen sind, verwendet werden.  
**Diese dürfen nicht in den in dem Hausflur des Polizeigebäudes befindlichen Briefkasten gelegt werden, sondern sind in zwei Exemplaren im Geschäftszimmer des Einwohner-Meldeamts an den Werktagen während der Vormittagsstunden abzugeben, andernfalls die Meldung als nicht erfolgt angesehen werden wird.**  
 Die Meldung der von **außwärts** zugezogenen Personen, bei welchen die Abzugsatteste, Militärpapiere, Gefindepensibücher u. vorzulegen sind, können während der Vormittagsstunden an jedem Werktag mündlich auch schriftlich angebracht werden.  
 Zur Meldung ist zunächst jede ihre Wohnung resp. ihren Wohnort wechselnde Person selbst, falls diese aber die Meldung unterläßt, sowohl deren früherer, als deren späterer Wohnungsgeber, Dienstherr u. verpflichtet.  
 Indem schließlich noch bemerkt wird, daß sich im Hausflur des Polizeigebäudes ein Anschlag befindet, aus welchem ersichtlich, an welchen Tagen der innerhalb der Stadt vorgekommene Wohnungswechsel zu melden ist, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die von hier verziehenden Personen sich zur Empfangnahme der Abzugsatteste zunächst zu der im Rathshaus befindlichen Staatssteuerkasse und demnächst erst zum Einwohnermeldeamte zu begeben haben.  
 Elbing, den 23. März 1889.  
**Die Polizeiverwaltung.**  
 gez. Elditt.

**Durch**  
 sofortige Cassa konnte ich die mir gebotene Gelegenheit ausnutzen und kaufte einen größeren Posten  
**deutscher Champagner,**  
 etiquirt P. Deleour & Fils, Châlons s. Marne, und gebe denselben in Körben verpackt, nicht unter 12 Flaschen incl. Emballage, den Korb für nur  
**20 Mark,**  
 so lange der Vorrath reicht, ab. Bei 5 resp. 10 Körben entsprechend billiger und in Ost- und Westpreußen franco jeder Bahnstation.  
**Alfred Gröning.**

**Zweite landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellung in Elbing.**  
 Ende Juni resp. Anfang Juli d. J. findet in Elbing eine landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellung statt, an die sich eine **Verloofung** anschließt.  
 Anmeldungen der Aussteller sind an den Vorsitzenden der geschäftsführenden Commission, Gutsbesitzer **Schwaan-Wittenfelde,** zu richten.  
**Die geschäftsführende Commission.**  
 S. A.:  
**Schwaan-Wittenfelde.**

**Brustleiden**  
 jed. Art, selbst vorgeschr. Schwinds, veralt. Bronchialkat., Blutspucken u. Asthma, können durch m. in schwer. Lungenkrankh. am eig. Körper erprobte Kur radikal schellt w., das beweis. m. sich stetig mehrend. gänzl., behörl. geprüft. u. v. med. Autoritäten anerkl. Erfolge in all. Kreis. Beschreib. d. Leidens u. Angabe, ob Füsse kalt, an **P. Weidhaas, Dresden.**  
 Reissigerstrasse 42. Auf Wunsch Besuch.  
**Feld-, Gemüse-, Gras- u. Blumensämereien**  
 empfiehlt  
**C. Grack,**  
 Bahnhofstraße Nr. 1.

**Milch! Milch!**  
**Avertissement!**  
 Meinen werthen Kunden zur gefl. Nachr., d. v. 1. April d. fr. Milch p. Ltr. **12 Pf.** kostet. Hochachtungsvoll  
**E. Schwaan,** Materialw.-Geschäft, Sonnenstraße 40.  
 (Tägl. fr. Tafelbutter, ff., p. Pfd. 1 Mk.)  
**Margarine (Butter) 50 Pf.,**  
**Bestes Speisefschmalz 45 Pf.,**  
**Alte Cigarren per 100 Stück 2,00 Mk.**  
**Julius Arke.**

Zur Anfertigung  
**schmiedeeiserner Grabgitter**  
 nach den neuesten Mustern  
 empfiehlt sich  
**R. Vogt, Schlossermeister,**  
 Spieringstraße 26.

**Kartoffel-Anzeige!**  
 Habe wieder eine Sendung ganz vorzüglich schöne weiße  
**magnum bonum**  
 und gute blaßrothe Speise-Kartoffeln erhalten. Täglich zu haben **Lange Hinterstraße Nr. 36.**  
**Otto Hildebrandt.**

**Junge Mädchen**  
 zum Erlernen des Cigarren- oder Wickelmachens suchen  
**Loeser & Wolff.**

**Eine tüchtige Meierin**  
 mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Zu erfragen durch Frau **Gendigk,** Kurze Hinterstraße Nr. 1.  
**Eine Köchin** mit langj. Zeugnissen empf. **Michaelis,** Burgstr. 4, 2 Tr.

**Ein Haus mit Garten**  
 zu verkaufen  
 Kleiner Wunderberg Nr. 20.

**Zu vermieten**  
**Alter Markt 57** zwei zu f. h. Zimmer, möbl., mit auch ohne Beköstigung, billig.  
**Gerh. Reimer.**

**Eine Wohnung** zu vermieten  
 Kleiner Wunderberg 20.

**Fleischerstraße Nr. 11**  
 ist eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern nebst allem Zubehör, parterre u. I. Etage, zum 1. April fat. anderweitig zu vermieten. Besichtigung von 11 bis 12 Uhr Vormittags. Näheres im Lustgarten 4, 1 Treppe.  
**S.W. Br. erhalten. Gruf.**